



caritas eifel aktuell

Die Mitgliederzeitung des
Caritasverbandes für die Region Eifel

Impressum

Träger Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden

 02445 8507-0
 info@caritas-eifel.de
 www.caritas-eifel.de

Redaktion Arndt Krömer

Texte Arndt Krömer, Ute Stolz, Alexander Fischer

Layout Arndt Krömer

Verantwortlich Ute Stolz, Geschäftsführender Vorstand

Fotonachweis Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Fotolia.de

Inhalt

Vorwort	4
---------------	---

Fachbereich I: Eingliederungshilfe

Abschiedsworte von Fachbereichsleiter Alexander Fischer	6
Kunstaussstellung unserer Klienten in Schleiden	8

Fachbereich II: Gesundheit und Pflege

Tagespflege Blankenheim feiert 10-jähriges Bestehen	10
Tagespflege Nettersheim offiziell eingeweiht.....	13
Zwei neue Auszubildende in der Pflege.....	15

Fachbereich III: Soziale Arbeit

Kooperation mit Gymnasium Geilenkirchen gegen Ausgrenzung.....	16
--	----

Stabsstellen

Tag des Ehrenamtes 2022	20
Neue Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene nach dem Suizid	22

Allgemeines

Neun Mitglieder im neuen Caritasrat	24
Kurz notiert	26

WARUM IMMER WIR??



Liebe Freundinnen
und Freunde der Caritas,
liebe an unserer Arbeit
Interessierte!

Haben Sie sich das nicht auch schon
oft gefragt? Warum immer ich?

So erging es uns letztes Jahr im
Herbst. Warum immer wir? Reichen
nicht Corona, Flut, Leitungswechsel,
Krieg, Inflation und Energiemangella-

ge? Nein, muss es jetzt auch noch
eine Cyber-Attacke sein? Dann ver-
lässt uns auch noch der zweite Vor-
stand. Manchmal möchte man den
Kopf in den Sand stecken und laut
schreien: „Es reicht!“ So ging es
auch vielen Kolleginnen und Kolle-
gen in den letzten Monaten.

Und dann? Dann passiert es doch
wieder: Es wird Frühling, die Tage
werden länger, erste Blumen und
zartes Grün lassen sich blicken. Die
Stimmung wird leichter, man trifft
sich wieder öfters, bleibt am Garten-
zaun stehen, lädt zum Grillen ein.

Es sind die kleinen Mutmacher im
Alltag, von denen mir die Mitarbei-
tenden froh und manchmal auch ein
wenig stolz berichten:

Vorwort

- ▶ „Ich sehe Fortschritte im Miteinander einer Familie. Vater und Mutter, die Geduld gelernt haben, ihrem Kind zuzuhören.“
- ▶ „Ich halte die Hand eines Schwerkranken und sehe in seinen Augen Dankbarkeit.“
- ▶ „Ich veranlasse die Zahlung einer Spende an einen Flutbetroffenen, der erst jetzt den Mut hat, seine Schäden und Belastungen zu melden.“
- ▶ „Ich schaue mit Stolz auf einen gut sortierten, modernen Kleiderladen, in dem die Kunden stöbern können.“

Neulich erhielt ich eine Karte mit einem Beutelchen, in dem drei Knöpfe lagen. Verbunden damit war die Aufforderung, diese Knöpfe in die

rechte Tasche zu stecken und bei einem schönen Erlebnis einen Knopf von rechts nach links in die Tasche wandern zu lassen. Schon mittags waren einfach keine Knöpfe mehr in meiner rechten Jackentasche ...

Ich freue mich über viele schöne Momente, die ich in meinen ersten 18 Monaten bei der Caritas erleben durfte und wünsche uns allen noch ganz viele davon!

Ihre



Ute Stolz
Geschäftsführender Vorstand



Abschied

von Fachbereichsleitung Alexander Fischer

Liebe Leserinnen und Leser unserer Caritas Eifel aktuell,

nach fast 29 Berufsjahren bei meinem Caritasverband für die Region Eifel e.V. werde ich aus dem Dienst ausscheiden und ab dem 01.04.2023 die Geschäftsführung der Franziskus-Stiftung in Hürtgenwald-Vossekamp übernehmen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Menschen in der Region für die vielen Begegnungen, Erfahrungen, Herausforderungen und Wertschätzungen, die ich während meiner Tätigkeit erleben durfte, herzlich bedanken.

Angefangen habe ich 1994 im Franziskus-Haus Schleiden als Sozialarbeiter im praktischen Jahr („Anerkennungsjahr“). Mein erster Arbeitsvertrag sah eine Beschäftigung in der Sozialberatung für Schuldner und dem damals neu geschaffenen Dienst des ambulanten betreuten Wohnens für Menschen mit psychischer Erkrankung vor.

In beiden Sachgebieten war ich zum damaligen Zeitpunkt der einzige Mitarbeitende. Zu der Zeit hatte der Caritasverband insgesamt weniger als 200 Beschäftigte.

Die Kolleg*innen unseres Aache-ner Spitzenverbandes nannten uns freundlich „das Verbändchen aus der Eifel“, wenn es um Themen wie Sozialraum oder Eingliederungshilfe ging. Einen Titel, den ich in den vergangenen 20 Jahren nicht mehr gehört habe.

Denn wir haben die vorhandenen Möglichkeiten genutzt und unter anderem den Bereich des Betreuten Wohnens bedarfsorientiert weiterentwickelt, so dass wir jederzeit den Menschen in unserer Region das für sie passende Eingliederungshilfeangebot machen konnten. Aus diesen Überlegungen heraus wurde 2001 die Tagesstätte entwickelt und etwas später der damalige „Möbeldienst“ in das Hilfeportfolio integriert und zum Teilhabeprojekt „Arbeit Teilen“ umgebaut.

Was damals als „Teilzeitstelle“ begann, bietet 2022 mehr als 200 Menschen Hilfestellungen zur Unterstützung ihrer Selbständigkeit und besitzt ein Umsatzvolumen von gut 2,5 Millionen Euro. Der große Erfolg wird von über 40 Mitarbeitenden des Fachbereichs getragen, die in fortlaufenden Optimierungsprozessen ihre Dienstleistung an die sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen und geänderten Anforderungen der Klientel anpassen,



Von 1994 an baute Alexander Fischer das ambulant Betreute Wohnen (BEWO) mit einem damaligen Beschäftigungsumfang von 50% auf. Nach 29 Jahren sind über 20 Mitarbeitende im BEWO tätig. Mit auf dem Foto sind: Roswitha Pauls, Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr (r.) und Dorothee Esser, damals Gemeindecarritas, heute Vorsitzende unseres Caritasrats.

um auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu bleiben.

Zukünftig werde ich nicht mehr Teil dieser Hilfe sein. Mein beruflicher Weg führt mich weg aus dem Schleidener Tal. Und aus den vielen guten, gemeinsamen Jahren nehme ich vor allem prägende Erinnerungen an offenherzige und authentische Menschen mit. Als Mitglied des Caritasverbandes bleibe ich dem Verein und der Region verbunden und über die Caritas-EifelAktuell bestens informiert.

Ich wünsche Ihnen und Euch für die Zukunft alles Gute und freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihr
Alexander Fischer



Kunstaussstellung

unserer Klientinnen und Klienten in Schleidener Caritas-Haus

Sechs Klientinnen und Klienten aus dem Fachbereich Eingliederungshilfe haben vergangenes Jahr eine Kunstaussstellung im Schleidener Caritas-Haus selbstständig organisiert und Anfang November feierlich eröffnet. Einen Monat lang haben sie ihre Bilder und Objekte im Begegnungszentrum ausgestellt. Ihre Werke sind während ihrer Betreuungszeiten, nach Klinikaufenthalten oder im Laufe ihres Lebens entstanden.

Kollegin Annette Fron aus dem ambulant Betreuten Wohnen begrüßte die Gäste und Künstler und erläuterte die Hintergründe. Sie dankte insbesondere Horst Breiter, der das Ganze initiiert hat, sowie Sonja Baumann, die in der Vorbereitung tatkräftig mitgewirkt hat.

Horst Breiter malt vor allem typische Motive aus der Eifel mit Kohlestiften, Bleistiften und mithilfe einer selbst



entwickelten Technik. „Ich bin farbenblind, deswegen sind meine Bilder auch alle schwarzweiß“, erklärt er. Am liebsten sucht er sich Motive aus alten Büchern, die haben einen besonderen, nostalgischen Charme für ihn. Gemalt und gezeichnet habe er schon lange, aber erst nach einem Krankenhausaufenthalt habe er sich gedacht, mehr aus dem Hobby zu machen. Für ihn hat das Malen und Zeichnen eine Art therapeutische Wirkung. „Man zwingt sich dabei zur Ruhe, das hilft runter zu kommen. Es tut mir einfach gut! Und ich habe immer wieder unterschiedliche Schaffensphasen. In Zeiten der Flut habe ich z.B. 15 Bilder gezeichnet.“

Jörg Hoffmann malt auf Leinwänden mit Acrylfarben anhand der sogenannten Pühringtechnik. Er hat letztes Jahr damit angefangen, nachdem er die Technik zufällig auf einem YouTube-Video entdeckt hatte. „Da habe ich sofort gespürt: das möchte ich auch machen! Es macht mir ein-

fach Spaß und ich merke, dass ich mich eine Stunde lang sinnvoll beschäftige.“

Martin Gottschalk malt bereits seit 1983. Begonnen hat er mit Kohlestiften und Pastellfarben, 2004 kamen Öl und Aquarell hinzu. Er mag kräftige Farben, die er auf Leinwand, Papier und Holz aufträgt. „Ich habe damals aus eigenem Antrieb losgelegt und immer weiter ausprobiert. Beim Malen komme ich auf andere Gedanken“, beschreibt er.

Thomas Hänel beschäftigt sich hingegen mit etwas anderem: er bastelt unterschiedlichste Gegenstände aus Dingen, die er irgendwo findet und die sonst weggeworfen würden. So sammelt er alte Lampen, altes Glas oder Holz und gestaltet etwas Neues. „Es wird einfach zuviel weggeschmissen, dabei kann man aus alten Dingen immer noch etwas machen. Und das macht mir ein gutes Gefühl.“





Tagespflege Blankenheim feiert 10-jähriges Bestehen

Am 1. Dezember 2012 eröffneten wir unsere zweite Tagespflege: unter dem Namen „St. Josef“ ging die Pflege- und Betreuungseinrichtung in Blankenheim in seinerzeit neu entstehenden Komplex „Auf Hülchrath 1“ an den Start. Sie folgte der Tagespflege in Simmerath, die bereits im Vorjahr zeigte, dass in der Eifel ein wachsender Bedarf bei den Menschen – sowohl bei denjenigen, die tagsüber Betreuung und Pflege benötigen als auch bei ihren Angehörigen – zu verzeichnen war. Von Montag bis Freitag in der Zeit von

8:00 - 16:00 Uhr wird hier die Pflege und Betreuung von Senioren, einschließlich demenziell Erkrankter, sicherstellt. Anschließend werden die Gäste wieder in ihr gewohntes Zuhause zurückgebracht. Nun feierten Personal und Gäste gemeinsam ihr Jubiläum.

„Es hat damals zunächst anderthalb Jahre gedauert, bis alle 14 Tagespflegeplätze belegt waren“, erläutert Michael Tobehn. „Wir haben früh festgestellt, dass das beinhaltete Wörtchen ‚Pflege‘ für viele potenzielle Gäste

erst einmal eine Art von Blockade darstellt. Oft denken sie, dass es bei uns in der Hauptsache um die Pflege von Schwerstpflegebedürftigen geht und äußern dann: „so schlecht geht es mir doch noch gar nicht, da will ich nicht hin!“ Das merke man auch heute noch. Aus diesem Grund sage er den Interessenten stets, dass sie sich das Leben in der Tagespflege eher wie einen schönen, gemeinsamen Seniorennachmittag vorstellen müssten. Die Idee der Menschen von dem, was sie in der Tagespflege erwarte, sei oft eine völlig andere als die Realität. „Selbstverständlich sind wir auch für pflegerische Aufgaben zuständig, aber das ist gar nicht so sehr gefragt“, stellt er klar. Die meisten Gäste sind zunächst zurückhaltend und kommen erst einmal an einem Tag in der Woche. Nach einigen Wochen jedoch merken sie, dass es ihnen besser gefällt als gedacht und fragen, ob sie die Tagespflege auch zwei- oder dreimal die Woche besuchen könnten. „Oft höre ich dann den Satz ‚Hätte ich das doch schon vor Jahren gemacht‘“, lacht Michael Tobehn. Einige Gäste kommen auch an allen fünf Wochentagen.

Bestätigung erhält er von von Henri Lämmerhirt. Dem 86-jährigen Blankenheimer musste infolge eines Arterienverschlusses ein Bein amputiert werden. Seither ist er auf ei-



Die Bäckerei Bell in Blankenheim zauberte zum Anlass einen tollen Jubiläumskuchen.

nen Rollstuhl angewiesen und seine häusliche Situation wurde schwieriger, er kam seltener vor die Tür. Seit vier Jahren ist er Tagespflegegast und voll des Lobes: „Hier ist man noch Mensch! Du kommst hier rein und siehst die freundlichen Gesichter der Mitarbeiter, den gedeckten Frühstückstisch, merkst den Kaffeeduft. Da bist du froh, weil du weißt, dass jetzt ein schöner Tag kommt“, beschreibt er seine Erlebnisse. „Zuhause war mir einfach zu langweilig. Jetzt freue ich mich jeden Tag! Wenn ich hier bin und mit den anderen Gästen rede, dann geht es mir gut, da tut mir nichts mehr weh.“

Rückblickend stellen Michael Tobehn und sein Team, das aus examinierten Pflegekräften, Pflegehilfskräften, Betreuungsassistentinnen und einer Hauswirtschaftskraft besteht, fest, dass sich die Außendarstellung von Tagespflege klarer entwickelt hat: „Da sind wir auf einem



Einrichtungsleitung Michael Tobehn (l.) und Gast Henri Lämmerhirt mit Pose zum 10-Jährigen.

guten Weg, das sieht man an der deutlich schnelleren Belegung unserer neuen Tagespflege in Nettersheim.“ Dort waren innerhalb von Wochen bereits 70% der Plätze belegt. Trotzdem müsse man weiter daran arbeiten, das typische Alltagsleben in der Tagespflege zu erläutern, damit es nicht verwechselt werde mit der vollstationären Pflege, sagt das Team.

WIE SIEHT DIE TAGESPFLEGE IN 10 JAHREN AUS?

Über den Alltag von Tagespflege in der Zukunft kann man nur mutmaßen; vermutlich wird die Digitalisierung auch in diesem Bereich deutlich mehr an Bedeutung gewinnen.

„Vielleicht haben wir bald einen Pflege- und Betreuungsroboter, der die Getränke bringt, unsere Gäste automatisch zur Bewegung animiert oder sie zum WC begleitet“, überlegt Michael Tobehn. Da werde sicher noch viel kommen. Dinge, die heute noch unvorstellbar seien. In einem ist er sich aber sicher: der Bedarf an Tagespflege wird steigen, das ist ihm in den letzten Jahren sehr deutlich geworden. Was auch immer kommt, eines kann er nach zehn Jahren als Einrichtungsleiter klar sagen: der Beruf macht dem ganzen Team nach wie vor große Freude: „Der schönste Moment ist für uns, wenn sich die Gäste am Ende bedanken und sagen ‚Das war heute wie ein Urlaubstag!‘“



Nettersheim offiziell eingeweiht

Im Sommer konnte der Caritasverband für die Region Eifel die fünfte Tagespflege eröffnen. Unter dem Namen „St. Martin“ wurde sie in Nettersheim in das neue Rosenthalquartier integriert. Die Eröffnung war ursprünglich für den 1. August 2021 vorgesehen und stand unmittelbar bevor. Die Hochwasserkatastrophe machte diese Pläne zunichte. Nach monatelangen Instandsetzungsarbeiten konnten Mitte Juli schließlich die ersten Gäste empfangen werden. Am 11.11. wurde die Einrichtung passend zu ihrem Namen offiziell eingeweiht.

„Es freut mich ganz besonders, dass ich Sie heute an St. Martin in unserer neuen Tagespflege St. Martin begrüßen darf – wer hätte das vor einem Jahr gedacht“, so Markus Thur, ehemaliger Vorstand, in seinen Grußworten an die Gäste. Im Jahr 2018 hatte die Caritasführung entschieden, die Angebotspalette in der Pflege um eine Tagespflege zu erweitern, da es in den bestehenden Tagespflegen Dahlem und Blankenheim bereits lange Wartelisten gab. Als durch die PremiumWohnen GmbH der Bau des Rosenthalquartiers mit seniorengerechten Wohnungen in Angriff genommen wurde, kam man in ge-

meinsamen Gesprächen überein, eine neue Tagespflege mit einzuplanen. „Das ist eine Win-Win-Situation im Sinne aller Beteiligten, ganz besonders im Sinne der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehöriger. Wir hoffen, dass wir mit unserer Einrichtung einen weiteren Beitrag zu einem selbstbestimmten Leben leisten können“, so Thur.



Anschließend nahm Pater Georg Herr die offizielle Einsegnung vor. „Als die Anfrage kam, habe ich sehr gerne zugesagt, denn ich finde: Segnen kann man nie genug“, betonte er. „Eine Einrichtung, die sich um die Menschen kümmert, die Hilfe brauchen, und dabei den heiligen Martin als Patron wählt, zu der sage ich: vie-

len Dank, denn genau das ist gelebte Kirche.“ Der heilige Martin habe jedem Menschen geholfen, unabhängig von dessen Weltanschauung, Herkunft oder sozialem Status. Er eigne sich daher sehr gut als Vorbild.

Zum Abschluss lud Pflegedienstleitung Klaudia Nücken die Gäste zu einem Glas Sekt und Canapés ein. „Unser Team ist sehr glücklich, dass die Caritas so etwas hier geschaffen hat“, freute sie sich. „Von unseren Gästen hören wir stets, wie schön es bei uns ist. Freitag Nachmittag sagen sie schon ‚ich bin traurig, dass ich jetzt wieder bis Montag warten muss.‘“

Die Einrichtung in der Rosenthalstraße 10 ist Montag bis Freitag von 8:00 - 16:00 Uhr geöffnet und bietet 15 Tagesgästen Platz. Das Betreuungsangebot richtet sich sowohl an Senioren als damit auch zur Entlastung an deren Angehörige. Zudem dient Tagespflege der Aktivierung und sinnvollen Freizeitgestaltung der Pflegebedürftigen. Der Pflegegrad spielt dabei keine Rolle – ab Pflegegrad 0 beteiligen sich die Pflegekassen jedoch an den pflegebedingten Kosten. „Mittlerweile hat sich in Nettersheim herumgesprochen, was wir hier anbieten und das spricht für eine gute Arbeit. Dafür sind wir dankbar“, schloss Klaudia Nücken.

Ihre Ansprechpartnerin



Klaudia Nücken
Pflegedienstleitung
der Tagespflege
Nettersheim

☎ 02486 3389824



Zwei neue in der Pflege

Seit 01.04.2023 lassen sich zwei junge Frauen bei uns zu Pflegefachfrauen ausbilden: Emilie Gerigk (17) ist in der Caritaspflegestation (CPS) Blankenheim gestartet, Larissa Tröger (22) in der CPS Kall.

„Ich kenne den Pflegeberuf bereits durch Familienangehörige, die dort sehr gerne tätig sind“, so Emilie Gerigk zur Frage, warum sie sich für diesen Werdegang entschieden hat. „Nach der Schule habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus gemacht. Es macht einfach Spaß!“ Über Mundpropaganda habe sie dann von der Ausbildung bei der Caritas gehört und wollte diese bewusst auch in der ambulanten Pflege machen, nicht stationär. Larissa hatte zuvor bereits eine andere Ausbildung angefangen, aber gemerkt,

dass es nicht das Richtige ist. „Ich wollte lieber einen Beruf haben, in dem ich ‚direkt mit Menschen‘ arbeite. In der Pflege kann ich meine Energie jemandem geben, der sie wirklich braucht. Und von der Caritas Eifel und der Pflegeausbildung hier habe ich viel Positives gehört.“

Und was sagen die Freundinnen und Freunde? „Ich habe fast nur ‚Pflegefreunde‘, die sind begeistert“, sagt Emilie. Natürlich kennen beide auch die Belastungsbedenken ihrer Mitmenschen. „Aber davon lasse ich mich nicht abhalten“, betont Larissa, „es gibt viele Hilfsmittel, die man nutzen kann und die unsere Arbeit in der Pflege erleichtern.“

Wir wünschen beiden Auszubildenden einen guten Start!



Schüler entwickeln Konzept gegen Ausgrenzung

Ihre Namen sind Michelle, Anna, Justin und Nina. Sie sind Schülerinnen und Schüler des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula in Geilenkirchen und haben zu Beginn des Schuljahres 2022/23 den Wunsch geäußert, sich für das Miteinander an ihrer Schule zu engagieren. Sie selbst wollten ihren Mitschüler*innen als Ansprechpartner*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn diese Anschluss an die Schulgemeinschaft suchen. So konzipierten sie ein Projekt und setzten es im Laufe des Schuljahres eigenständig um. Dabei wurden sie von ihrer Religionslehrerin Anneliese Seedorf organisatorisch und durch unsere Kollegin Lena von

Seggern, Servicestelle für Antidiskriminierung, fachlich unterstützt. Inzwischen bieten sie eine wöchentliche Sprechstunde an, haben einen Flyer über ihr Angebot erstellt und sich in allen 5. und 6. Klassen der Schule als „Vielfalt Buddies“ (Buddy = Vertrauter, Unterstützer) vorgestellt und angeboten. Am 16. März hat die Vizepräsidentin des Landtags NRW, Berivan Aymaz, ihren Einsatz gewürdigt und offiziell Auszeichnungen an die Jugendlichen überreicht.

„Das Besondere an diesem Projekt ist, dass Schülerinnen und Schüler selbst tätig werden wollten, um Kinder und Jugendliche an ihrer

Schule zu unterstützen, die gerne dazugehören möchten“, betont Lena von Seggern. „Sie haben die Sache selbst in die Hand genommen und dabei viel Unterstützung erfahren: von ihrer Lehrerin Anneliese Seedorf, von der Schulleitung und vielen weiteren Lehrkräften.“ Die Zusammenarbeit habe für sie daraus bestanden, eigenen Ideen der jungen Menschen Raum zu geben und mit ihnen zu überlegen, wie sie ihre Pläne in die Tat umsetzen können. „Wichtig war ihnen außerdem, dass Schüler Schüler beraten – also ein Peer-to-Peer-Ansatz, weil sie aufgrund eigener Diskriminierungserfahrungen gelernt haben, dass sich Kinder und Jugendliche lieber an Gleichaltrige wenden.“

Schulleiter Jürgen Pallaske stellt sich klar hinter das Projekt und das Engagement der jungen Menschen: „Ihr habt gesagt ‚Wir wollen hier etwas machen!‘ *Ihr* habt mit Eurer Initiative ein Leuchtturmprojekt geschaffen und nun könnt ihr auf uns vertrauen, das *wir* das unterstützen – das ist unser Job!“ Sein Stellvertreter Robert Jansen ergänzt: „Ein gemeinschaftliches Handeln sowie die Achtsamkeit auf dem Schulhof, im Unterricht, bei außerunterrichtlichen Angeboten und in der Freizeit zeichnen unsere Schule aus. Dass sich Schülerinnen und Schüler im

Rahmen des neuen Projektes besonders für diese gesellschaftlichen und schulischen Werte über den Unterricht hinaus einsetzen, finde ich besonders lobenswert.“

Die „Vielfalt Buddies“ wollen vor allem „zuhören und helfen“, so ist es auf ihrem Informationsflyer, der in der Schule und vor allem in den neu zusammengesetzten fünften Klassen aushängt, vermerkt. Sie stellen sich auf dem selbst gestalteten Informationspapier vor und bieten ihre Hilfe bei individuellen Problemen an. Treffpunkt ist ein Raum im Rosengarten der Schule, vorbeikommen darf natürlich jeder.

„Bei diesem Projekt geht es letztlich darum, Schülerinnen und Schüler fit zu machen, um mit guten Strategien zu unterstützen und zu helfen“, sagt Anneliese Seedorf. „Wir sind sehr froh, mit der Servicestelle der Caritas Eifel einen sehr guten Partner gefunden zu haben, dennoch opfern die Vielfalt Buddies natürlich außerordentlich viel Freizeit für ihr Angebot und die vorherige Ausbildung; das ist ihnen hoch anzurechnen. Auf die gewinnbringende weitere Zusammenarbeit in den kommenden Jahren freue ich mich und danke der Caritas für die Zeit, die sie in der Schule und für die Schülerinnen und Schüler investiert, vielen Dank!“

Berivan Aymaz hatte sich bewusst Zeit genommen, um die offizielle Übergabe der Zertifikate an die Buddies zu übernehmen. „Mein Terminkalender ist tatsächlich sehr voll, aber bei einer solchen tollen Sache, da ist es wichtig, auch einmal raus zu fahren. Es braucht Mut, auf Lehrkräfte und Schüler*innen zuzugehen und das macht euch wirklich zu Helden!“



v.l.n.r.: Nina, Justin, Berivan Aymaz, Michelle, Nina und Anneliese Seedorf.

Und was sagen die Jugendlichen zu so viel positivem Feedback und ihren bisherigen Erfahrungen? „Ich bin wirklich erstaunt, dass so eine kleine Idee dazu geführt hat, dass wir jetzt hier in dieser großen Runde zusammen sitzen“, sagt Nina lächelnd. „Erfahrungen mit Diskriminierung gibt es überall, nicht nur bei uns. Und wir haben festgestellt, dass selbst nett gemeinte Worte verletzen können.“ Zudem seien sie im Laufe der Zeit und durch das Projekt sensibler geworden für „kleine Ausgrenzungen.“

Nach den Osterferien sind sie auf die 9. Klassen zugegangen, um Nach-

folger für sich zu finden. Ihr großer Wunsch ist, dass das Projekt auch im kommenden Schuljahr fortbesteht; drei von ihnen absolvieren gerade das Abitur und verlassen somit bald die Schule. Berivan Aymaz drückt ihre Anerkennung aus. „Es ist großartig, dass ihr mit den Buddies etwas gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung, unternommen habt. Wenn das Nachahmer findet, dann kann das von einem großen gesellschaftlichen Nutzen sein!“

Lena von Seggern ist begeistert vom Herzblut, das die jungen Menschen in das Projekt gesteckt haben und hebt noch einmal hervor, was es so besonders macht: „Das Alleinstellungsmerkmal des Projekts ist ganz klar, dass Jugendliche selbst die Initiative für das Projekt ergriffen haben und es selbst, nach ihren Vorstellungen konzipiert haben. Dabei habe ich sie sehr gerne unterstützt.“

Ihre Ansprechpartnerin



Lena von Seggern

Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit

☎ 0172 2172680



Mehr Busse für weniger Geld!

Das nutzt allen: Jenny, die den Bus nehmen muss, allen, die es wollen, und natürlich dem Klima.

Für Klimaschutz, der allen nutzt.

[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)

Illustration: Franziska Rufliar



Tag des Ehrenamtes

Etwa 450 Ehrenamtliche bringen sich seit vielen Jahren in unserem Caritasverband mit großem Engagement ein. Sie sind in unterschiedlichen Gruppen tätig, so bei den Familienpaten, der freiwilligen Krankenhaushilfe („Grüne Damen“), im Kleiderladen, im jungen Ehrenamt youngcaritas, in der Migrationshilfe, im ambulanten Hospizdienst oder auch in wichtigen Entscheidungsgremien wie dem Caritasrat. Nun veranstaltete die Caritas einen Tag des Ehrenamtes, um sich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern für die wichtige unermüdliche Unterstützung zu bedanken.

Ute Stolz vom geschäftsführenden Vorstand übernahm die Begrüßung der Gäste und stellte die einzelnen ehrenamtlichen Gruppen vor, um deren Vielfalt noch einmal bewusst herauszustellen. „Wenn man diese Dienste alle so hintereinander hört, dann ist es doch wirklich beeindruckend, wie viele Ehrenamtliche sich in unserem Verband einbringen“, betonte Ute Stolz. „Sie machen das Herz der Caritas aus. Dafür ein herzliches Danke schön“, fügte sie mit einer Verbeugung hinzu.

Gemeinsam mit Martina Bertram von der Gemeindecaritas und Ehrenamtskoordination, die den Nach-

mittag mit Kolleginnen und Kollegen organisiert hatte, zündete sie symbolisch eine Kerze für jedes ehrenamtliche Tätigkeitsfeld an: „Wir zünden die Kerzen an, auf dass durch Sie die Welt ein Stückchen heller werde.“

Im Anschluss daran übernahmen Pfarrer Lothar Tillmann und Gemeindefereferentin Elke Jodocy, begleitet von Regionalkantorin Holle Goertz, die Gestaltung eines feierlichen Gottesdienstes, bevor Martina Bertram zum gemütlichen Teil des Nachmittags bei Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken überleitete. Als weiteren Programmpunkt hatte sie ein Caritas-Quiz mit Fragen rund um 50 Jahre Caritas Eifel eingeplant. Dabei mussten die Gäste etwa erraten, welches das erste Ehrenamt der Caritas Eifel war, mit welcher wöchentlichen Stundenanzahl der Kleiderladen in Schleiden geöffnet hat oder welche Aufgaben das Amt der Familienpaten umfasst. Auf diese Weise erfuh-

ren die Gäste einmal mehr von der Engagement-Vielfalt im Caritasverband und lernten die Arbeit ihrer Mit helfenden im Saal kennen. „Die Gewinner sind alle Menschen, die Sie durch Ihr Engagement stärken und stützen“, unterstrich Martina Bertram zum Ausgang des Quiz.



Der Luzienchor aus Reifferscheid übernahm die musikalische Begleitung.

Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag vom Luzienchor aus Reifferscheid. Mit kirchlichen Liedern wie „Gloria In Excelsis Deo“ und weihnachtlichen Melodien wie „Leise rieselt der Schnee“ oder „Alle Jahre wieder“, welche die Gäste gerne mitsangen, ließen sie den Nachmittag feierlich ausklingen.



Ute Stolz (r.) zündet für jedes ehrenamtliche Tätigkeitsfeld symbolisch eine Kerze an.

Ihre Ansprechpartnerin



Martina Bertram
Gemeindecari-tas
und Ehrenamtskoor-dination

☎ 02445 8507-270



Selbsthilfegruppe

für Hinterbliebene nach dem Suizid

Im Caritas-Haus Schleiden treffen sich seit April Hinterbliebene, die einen Menschen durch Suizid verloren haben. Zu jedem Suizidverstorbenen gehören etwa fünf bis sieben Angehörige, schätzungsweise 20 weitere Personen aus dem nahen Umfeld sind davon tief berührt und durchleben persönliche Krisen. Zudem löst der Umgang mit einem Suizid häufig große Unsicherheiten aus. Es handelt sich nach wie vor um ein Tabuthema, das kontrovers diskutiert wird. Besonderes Anliegen ist daher, das Thema bewusst zu öffnen und Betroffene dazu einzuladen, über ihre Situation zu sprechen. Die eh-

renamtliche Gruppenleitung hat Sylvia Matuschek aus Kall-Sistig übernommen. In Zusammenarbeit mit Martina Bertram, Gemeindec Caritas und Ehrenamtskoordination, hat sie die neue Selbsthilfegruppe gestartet.

„Aufgrund meiner eigenen Erfahrungen als Betroffene war es mir wichtig, ein Treffen für Menschen in ähnlicher Lebenssituation zu schaffen“, erläutert Sylvia Matuschek ihre Motivation, sich ehrenamtlich als Leitung zu engagieren. „Nach dem Suizid meines Mannes, der seit sieben Jahren zeitweise unter Depressionen litt und sich zu seinem letzten Schritt

entschloss, sprachen mich nur wenige auf den Verlust an. Ich bin mir sicher, dass keine Bosheit dahinter steckte – ich glaube, dass es uns Menschen einfach schwer fällt, mit dem Thema umzugehen.“ Die Gefühle, die sie seither erlebt hat, beschreibt sie als eine Achterbahnfahrt zwischen Trauer, Hilflosigkeit, Angst und Verzweiflung, aber auch mit Wut und Schuldgefühlen. Gerade Letztere hätten viele schmerzhaft Fragen in ihr aufkommen lassen: Was habe ich übersehen? Warum konnte ich es nicht verhindern? Hätte ich mehr kämpfen müssen? Was denken jetzt die anderen über mich?

In einem „normalen“ Trauercafé hat sie es nicht gut aushalten können: „Für mich ist es einfach eine andere Trauerarbeit als bei jemandem, der einen Menschen durch natürlichen Tod verloren hat. In einer solchen Gruppe hörte ich dann ‚Mein Mann hätte gerne noch gelebt und der macht einfach Schluss!‘ Da bekam ich ein schlechtes Gewissen den Teilnehmern gegenüber. Ich wusste, ich muss etwas anderes versuchen.“ So kam sie auf die Idee, die neue Selbsthilfegruppe zu gründen. Diese sei selbstverständlich kein Ersatz für eine professionelle Therapie, biete aber die Möglichkeit, das Erlebte mit anderen Betroffenen besser zu verarbeiten, führt sie weiter aus. Neben



**Sylvia Matuschek (l.) im Vorbereitungsge-
spräch mit Ute Stolz (Vorstand).**

dem Austausch untereinander besteht auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Option, zu speziellen Fragen Referenten einzuladen. Caritas-Vorstand Ute Stolz ist froh, dass sich jemand dieses schwierigen Themas annimmt, und betont: „Es gehört Mut dazu, ein solches Tabu offen anzusprechen und ich freue mich, dass wir dies in unserem Haus anbieten können. Besonders wichtig ist mir dabei, dass jeder herzlich willkommen ist, unabhängig von Kultur, Weltanschauung oder Religion.“

Die Gruppe trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat in der Zeit von 19:00 - 21:00 Uhr im Caritas-Haus Schleiden, Gemünder Str. 40. Anmeldungen bei Sylvia Matuschek unter 02445 9159744 oder per E-Mail an gloeckchen4711@yahoo.de; Menschen in akuten Krisen hingegen wählen die Notfall-Hotline 0800 1110111 oder 0800 1110222.



Cyberattacke

Hacker greifen die Caritas an

In der Nacht vom 7. auf den 8. November ist unser Caritasverband Opfer einer kriminellen Cyber-Attacke geworden. Die Angreifer haben mithilfe einer sogenannten Ransom-Ware unseren Server verschlüsselt, so dass die Daten der Mitarbeitenden nicht mehr zugänglich waren. Am Morgen lagen Bekennerschreiben der Hacker auf dem Drucker, in dem sie sich zu erkennen gaben und gleichzeitig schrieben, dass sie die Daten gegen ein Lösegeld wieder freigeben würden.

Da es aus Sicht unseres Verbandes keinen Sinn ergab, sich auf die

Aussagen von Kriminellen zu verlassen, entschied man sich sofort gegen eine Kontaktaufnahme und veranlasste stattdessen sofortige Gegenmaßnahmen mithilfe hinzugezogener externer IT-Experten. Da bei Angriffen dieser Art der Schutz der Daten von Kunden, Klienten, Mitgliedern sowie unserer Mitarbeitenden höchste Priorität hat, wurden die Datenschutz- und Ermittlungsbehörden sofort in Kenntnis gesetzt, bei der Kriminalpolizei wurde umgehend Anzeige erstattet. Gleichzeitig haben wir Kontakt zu den o.g. Personengruppen und potenziell Betroffenen aufgenommen und sie über mögliche Risiken informiert.



Etwa 100 dienstliche Notebooks, 450 Smartphones und 100 Tablets werden von den Mitarbeitenden des Verbandes genutzt. Alle wurden eingesammelt, gereinigt und zurückgesetzt, Daten für die Netzwerk-Forensik dabei vorher gesichert.

Die Analyse des durch einen IT-Forensiker (Fachmann für die Untersuchung dieser Straftat) hat ergeben, dass ein Datenabfluss nicht eindeutig nachgewiesen kann, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Weitere Informationen dazu werden wir nach dem derzeitigen Stand nicht erhalten.

Vom ersten Tag an haben wir mit Hochdruck damit begonnen, an einer sicheren Wiederherstellung unserer IT-Systeme zu arbeiten. Unsere Mitarbeitenden haben sich auf die neue Situation eingestellt und nofallgemäß alternative Möglichkeiten gefunden, ihre täglichen Dienste zu verrichten. Für das schnelle und

verantwortungsbewusste Mitdenken und -handeln sind wir sehr dankbar! Die ersten digitalen Arbeitsschritte (E-Mail-Verkehr, Druckvorgänge, Serverzugänge nach Datenwäscherung etc.) funktionierten innerhalb der ersten Wochen wieder, bis alles wiederhergestellt und nachgearbeitet werden konnte, vergingen jedoch Monate. Unter Anleitung und strengen Vorgaben eines IT-Experten mussten alle PCs, Clients, Notebooks, Smartphones und Tablets eingesammelt, teils gereinigt und zurückgesetzt werden. Für die IT-Forensik wurden wichtige Daten vorher gesichert. Wer Fragen hat, kann sich gerne an unseren Vorstand wenden: Ute Stolz (02445 8507-250).



Neun Mitglieder im höchsten Entscheidungsgremium

Am 24.08.2022 wurden fünf Mitglieder für die Amtszeit von vier Jahren in den Caritasrat gewählt. Hinzu kommen vier berufene und benannte Mitglieder. Dieses höchste Entscheidungsgremium des Verbandes berät und entscheidet u.a. über verbandliche, fachliche sowie sozial- und gesellschaftspolitische Fragen, über die strategischen Ziele, wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten, ist zuständig für die Zusammenarbeit mit den Pfarreien und vieles mehr. Dem Caritasrat gehören nunmehr an (s. Foto oben, v.l.n.r.): Georg Schma-

len, Dorothee Esser (Vorsitzende), Michael Kleine, Ingeborg Aehling, Hans Josef Schmitt, Michael Kreitz, Herbert Radermacher, Werner Hoff. Auf dem Foto fehlt der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Thomas Giefer.

Der Caritasverband dankt dem Rat für das große ehrenamtliche Engagement und das enorme Verantwortungsbewusstsein, welches damit einhergeht. „Wir freuen uns auf eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit in den nächsten Jahren“, betont Ute Stolz (Vorstand).



**Klima schützen
heißt Hunger
bekämpfen!**

**Das nutzt allen: weltweit Menschen in Not
und dem Überleben der Welt.
Für Klimaschutz, der allen nutzt.
[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)**

Illustration: Franziska Ruffair



LEBENSMITTELPAKETE UND -GUTSCHEINE DER CLARA-FEY-SCHULE



Wie in den vergangenen Jahren haben Schülerinnen und Schüler der Clara-Fey-Schule Schleiden haltbare Nahrungsmittel für bedürftige Menschen gesammelt. So lernen die Kinder und Jugendlichen, was es bedeutet, sich für bedürftige Menschen einzusetzen. Viele Wochen lang haben sie haltbare Lebensmittel gesammelt, so dass die Lehrerinnen Stephanie Reuter und Antje Jansen-Zimmermann Mitte Dezember mit rund 50 Kisten zum Caritas-Haus Schleiden kamen.

Der Förderverein der Schule hatte durch eine großzügige Spende zusätzlich ermöglicht, dass 50 Lebensmittel-Gutscheine besorgt und an bedürftige Menschen verteilt werden können. Darüber hinaus hatte die Schülersvertretung der CFS ihre Einnahmen aus dem Nikolausverkauf gespendet und auch der Rewe-Markt Schleiden eine Lebensmittelspende bereitgestellt. „Wir sind wieder einmal begeistert vom großen Engagement aller an der Aktion beteiligten Menschen, die viel Herz für gerade die Mitbürger haben, die unsere Unterstützung benötigen“, sagte Caritas-Mitarbeiterin Miriam Keutgen von der Allgemeinen Sozialen Beratung. Aus Erfahrung weiß sie, wie sehr Ratsuchende sich darüber freuen, wenn sie ihnen in der Adventszeit ein solches Paket überreichen kann. Wir bedanken uns herzlich bei den Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern für Ihr Herz-Engagement!

FORTBILDUNGEN 2023



Für dieses Jahr haben wir erneut unsere Fortbildungsangebote überarbeitet. Die Angebote sind eingeteilt in Fortbildungen für Fachkräfte sowie Kurse und Vorträge für alle Interessierten. Referent:innen sind wie gewohnt qualifizierte Fachkräfte unseres Verbandes sowie Professoren von Fachhochschulen, Freiberufler, Systemische Berater oder Supervisoren, die die Teilnehmer*innen mit viel Wissen und jahrelanger Erfahrung auf den aktuellen, fachlichen Stand bringen. Die Broschüre kann unter www.caritas-eifel.de → „**Weitere Dienste und Infos**“ → **Fortbildungen** heruntergeladen werden.

WEIHNACHTSWUNSCH-AKTION DER FIRMA PAPSTAR

Die Belegschaft der Kaller Firma PapStar hat in der vergangenen Adventszeit wieder Weihnachtsgeschenke für die Kinder unserer begleiteten Familien besorgt. Dazu wurde ein Wunsch-Weihnachts-

baum in ihrem Foyer aufgestellt, den Mitarbeitende unserer Ambulanten Kinder- und Jugendhilfe (AKJ) und der Familienpflege mit Kinderwünschen versehen haben; die dazu notwendigen Sterne haben sie mit den Familien gebastelt, hier wurden Name, Alter und der Weihnachtswunsch des Kindes aufgeschrieben. Die PapStar-Mitarbeitenden haben einen solchen Stern mitgenommen und den Geschenkwunsch erfüllt. Herzlichen Dank an alle PapStar-Mitarbeitenden für das tolle, liebevolle Engagement!

HILFE BEI ENERGIESCHULDEN



Trotz eingerichteter Energiepreis-Bremsen und -deckeln kamen und kommen Preiserhöhungen auf alle Bürgerinnen und Bürger zu. Es ist mit hohen Nachzahlungen zu rechnen, wodurch Menschen in finanzielle Not geraten können. Der Diözesan-Caritasverband für das Bistum Aachen (DiCV) hat daher einen Notfall-Energiefonds geschaffen, der Betroffene auf Antrag unterstützt. Die im letzten

Jahr zu versteuernde Energiebeihilfe i.H.v. 300 € hat zu höheren Kirchensteuereinnahmen des Bistums geführt, welche nun über den neuen Fonds wieder an Betroffene zurückgegeben werden sollen. Unser Caritasverband ist Ansprechpartner für die Menschen im Südkreis Euskirchen sowie im Südkreis der Städte-Region Aachen.

Wer Fragen dazu hat, kann sich gerne an Norbert Telöken unter 02445 8507-276 oder per E-Mail an

n.teloken@caritas-eifel.de

wenden.

OFFENER SPIELETREFF IN KALL



In Kooperation mit der Pfarre St. Nikolaus in Kall bietet unser Fluthilfe-Team einen offenen Spielertreff für Erwachsene an. Seit dem 23.02.2023 treffen sich Interessierte jeden Donnerstag in der Zeit von 14:00 - 16:00 Uhr im Pfarrheim neben der Kirche, um Gesellschaftsspiele zu spielen,

bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen, eben einfach eine gemütliche Zeit miteinander zu verbringen. Durch Corona und die Flutkatastrophe waren solche Angebote in unserer Region vielfach weggebrochen. „Ich freue mich, dass solche Treffen wieder angeboten werden können – schön, dass Sie da sind“, begrüßte Domkapitular Hans Joachim Hellwig die Gäste zum Start und dankte Ute Stolz (Pfarreirat Kall, Caritas-Vorstand) sowie Annette Schäfer (Fluthilfe Team Caritas) für die Initiative. „Wir haben im Pfarreirat überlegt, dass wir das mit der Fluthilfe gemeinsam machen, da diese im Hilfszentrum Schleidener Tal in Gemünd bereits ein solches Angebot aufgebaut hatte, welches sehr dankbar angenommen wurde“, erläuterte Ute Stolz. Annette Schäfer ergänzt: „Uns war es wichtig, der Vereinsamung der Menschen entgegen zu wirken, daher haben wir uns bemüht, schnell für ein neues Angebot zu sorgen.“

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wer sich ehrenamtlich im Spielertreff engagieren möchte, kann sich gerne an das Pfarrbüro Kall unter 02441 4236 wenden. Fragen zur Fluthilfe beantwortet Kollegin Annette Schäfer unter der Rufnummer 0173 2683260.



Mehr Busse für weniger Geld!

**Das nutzt allen: Jenny, die den Bus
nehmen muss, allen, die es wollen,
und natürlich dem Klima.**

*Für Klimaschutz, der allen nutzt.
[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)*



Wärmedämmung auch für günstige Mietwohnungen!

**Das nutzt allen: Jenny und ihrer Vermieterin.
Und natürlich dem Klima.**

Für Klimaschutz, der allen nutzt.

[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)